



OSTFALENPOST

Informationsblatt des Arbeitskreises Ostfälisches Platt e.V.,
des Ostfälischen Instituts in Helmstedt und der
Arbeitsgruppe Plattdeutsch in der Braunschweigischen
Landschaft e.V.

Nr. 52

www.ostfalenpost.de

November 2005



Dä Brillenstellage (Ne wahre Geschichte!)

Miene Swiegeröldern hett in Wendhusen ewohnt. Datt is datt einzige Dorp in ganz Dütschland, wo et ne Windmöhle mit fief Flog-gels giff. Datt is aber ne ganz andere Geschichte. Nah'n Kriege harre jeder Veih, der en bettchen Platz in Garden oder in Stalle harre. Ook bie üsch gaff et Zicken, Karnickels, Heuner un natürlich ook en Swien. Richard, wie mien Swiegervader heiten de, harre extra noch en Stücke Grabeland von'e Kerke pacht, damit hei genaug Futter (Kartuffeln) for datt Veih harre. Aber en bettchen Platz for Arften, Mauern, Kohl un Bohnen is da ook noch ewest. Dafor hat Ella, miene Swiegermudder, oppepasset. Nun hett wie mal bie en Kaffeeseuk ehört, wie Ella öhren Mann watt ut'n Blatte vorelesen hat. Miene Fru hat sick bloß ewundert. Aber Mudder Ella hat datt glieks uppeklärt: „Use Vader hat siene Brille verbasselt, un bet hei dä wedder efunden hat, lese ick ne datt Wichtigste ut'e Zeitunge vor, damit hei wett, watt inn'e Weltjeschichte los is.“ Datau hätt natürlich ook dä Anzeigen mit den swarten Rand ehört.

Veertein Dage später harre sick dä Brille immer noch nich wär anefunnen. Dä Brille von siener Fru Ella konn'e sick ook nich uutborgen, davon kreeg hei Brägenschülpen un et word ne ook switmelich davon. Ja hüte, da is datt kein Problem mehr. Da geht'n in soo'n Drogeriemarcht un halt sick for wennig Geld Ersatz. Aber freuher?

Egal, lange Rede, korter Sinn. Da Brille hat sick ook nah mehreren Wochen nich an'efunnen. Miene Fru hat all immer eseggt: „Vader, kumm midde, wie feuert inn'e Stadt un da lässt'e dick ne niee Brille anpassen.“ Aber nee, hei hat bloß immer eseggt: „Un watt is, wenn ick for veel Geld ne niee Brille hebbe un finne denne de oole wedder? Üsch fallt datt Geld ja nich ut'n Huse. Un überhaupt, datt Hus verlüst nist. Se ward sick schon wedder anfinden.“

Hei hat oberall esocht, wo se vielleicht liegen

könne, bloß efunnen hat hei se nich. Mick hat datt überhaupt nich ewunnert. Ohne Brille hatt hei ja ook süss nich veel esihn. Warumme soll'e nu taufällig grade de Brille finnen.

Datt Grabeland hat bien Bahnhobbe elegen, glieks neben dä Gleise. Nu kann'en sick ja denken, immer wenn dä Zug wedder anefeuert is, kamm veel swarten Qualm ut'n Schostein ruut epust un hat sick ober dä Felder uutebreit. An slimmesten is et ewest, wenn dä Heizer grade vorher noch en paar Schüffeln Kollen opp'et Frier esmetten harre. Obwohl dä ganze Dreck sick natürlich ook opp datt Gemüse elegt hat, un et ook nich jesund sien soll, sind miene Swiegeröldern erst in hohen Ölder von hier egahn.

Dä Kartuffeln un dä Mauern, dä hat ett woll am wenigsten eschad, weil se ja inner Eere wasset. Aber all datt annere: Rotkohl, Wittkohl, Rosenkohl, Savoienkohl (= Wirsing) un Brunkohl, datt is bannig inerökert worn. Na ja! Vader Richard harre nu, wenn ook ohne Brille, in Harbest alles abbeernt. Bloß dä Rosenkohl un dä Brunkohl stund noch opp'n Bleeke. Dä Rosenkohl kann ja ook Külle verdragen, dä Brunkohl aber mott wenigsten einmal richtig dorchefrom sien, süss smecket he nich.

Glieks an annern Morjen, nachdem et inn'er Nacht sau richtig efroren harre, is mien Swiegervader mit'n Handwagen un mit'n scharpen Taschenmest los, um den Brunkohl tau eern. - Dabie hat hei se efunnen. - Dä Brille was mit den Kohl inn'e Höchte ewussen un dä krusen Bläer hätt da Brille wissholen. Aber durchkieken konn hei nich mehr. Dä ganze Ruß un Dreck von halben Jahre harre sick opp festesett. In Huse hat Mudder Ella datt gue Stücke erst mal in heiten Imiwater ineweiket un denn mit dä Böste abeschobbet. Hernach sach se uut wie niet. Un watt hat use Vader später immer eseggt? An son'er stabilen Brille vonn'er Kasse, da is kein Vergang anne un da malört dick ook nist midde. *Hermann Schaper*, Wendhausen

Plattdüetsch verbinnt

Dütt is ne Jeschichte, dä alle einige Joahre treue licht. Eck woll se been lesten Ostfoalendräpen in Haldensleem eigentlich ßo ut'n Steegreif vertellen, wejen den veelen Vordrägen ßin ecker oawer nech mähr tau komen, höwwwe meck oak 'n betchen wejen den Inhoald escheut. Eck höwwwe se denn noaher usen Vorßitter vertellt, dä meinde denn oawer, eck ßoll se man ruhig upschriem.

Eck was in mienen vorijen Leem Inschenjör in ner Düngerfoaweriek un moßte oak öfter chanz chroate Hewekröne for Montoaschen beßorjen doa harre ßeck met der Tiet ßo'n jewisset Vetreuwensverhältnis met den Boß von düssen Autokroanen entwickelt, deshalb vertelle hei meck ennes Doages von'n Erlebnisse bee en Inßatze von ßienen Kraonzuge in Berlin, dat ne doch derwe up erejet harre:

„Eck was met miener Truppe von Hamburg noa Berlin underwejens. Wee harrn den Chrenzowerchang bee Boitzenburg chlücklich hinder öseck un föhr'n in Boitzenburg door ne enge Stroate, doa merke eck, dat eck met mienen drei schwoare Lastzüjen in ner Einboahnstroote in der verkährten Richtunge stund. Oh, oh dachte eck, wenn jetz ßoon Vopo von der 5. Beßatzungsmacht kümmet, biste verloor'n. – Doa stund oak alle einer vor meck! Eck kratze meck hinder den Oahren un et rutsche meck ßo rut: „Watt is doa tau mooken?“ Ümmedräjen ching nech. Tau miener chrößten Owerraschunge antwoore dä Volkspoleziste oack up Plattdüetsch: „Loat man, dat will eck schon mooken!“ – Doa kannste deck vorstellen, wat meck for'n Stein von'n Harten fällt! Hei lange einije von ßienen Jenooßen herbee, dä sparren de Nebenstroaten av un hei ßülmest ching vorrupp un winke meck door. – Eck höwe meck denn oak herzlich bedanket. Noa 'n poar Stunn wörn we denn oak chlücklich in Berlin.“

Wilhelm Pfeiffer, Reppenstedt

Niedersächsisches Wörterbuch

Die Arbeitsstelle in Göttingen hat für das Jahr 2005 zwei Lieferungen geplant. Erschienen ist die 52. Lieferung (VII. Band, 4. Lieferung) mit der Wortstrecke „Klockenhüsken - knicken“ - die weitere Lieferung folgt in diesen Tagen.

Dr. Maik Lehmborg

Mien Platt

De erst'n Wöre opp mien Platt,
dat war'n woll blos en paar
dee mik de Mama biebrocht hat,
vor veele, veele Jahr.

Alle Daage worn et mehr
un balle war't sowiet,
da kann' ik plattdütsch krüz un quer.
Nu sprok' ik't alle Tiet.

Denne war de Schaultiet ran,
for mik ersmal 'n Debakel.
De Kanter fong mit Hochdütsch an,
tau Hus mak't ik Spektakel.

Na disse Schaule gah ik nich,
da kann, wer will, hengahn,
de Kanter sprikt utlannerlich (wie ut'n annern
Lanne)
dat kann ik nich vorstahn.

De Kanter, nu dee wußte dat,
fung langsam midde aan.
Hei sprok mal hochdütsch un mal platt,
dat war ganz gut egahn.

Un ofte häwwe ik denn noch
ganz nie Wöre erfunn,
mik mit dat so vordammte Hoch
ganz förchterlich eschunn.

Ok Mama säjje: „Höre tau,
so spreekt de fein'n Lüü.
Drum lehre dat, make dik schlaun
denn bist'e midde bie.“

Denn häwwe ik et doch elehrt
un dat garnich mal schlecht.
Doch merstens hätt wi platt ekört,
dat war mik grade recht.

Hüte schon öwwer 80 Jahr
spreek ik noch jeern platt.
Blos wenn et bliewt, dat is mik klar,
hat dat en Sinn ehatt!

Marta Rothe, Magdeburg

Dat woll ik dik al lange mal
säggen: „Jedet Mal, wenn ik dik
drepe, bist dü uk dabie!“

Rolf Ahlers

En Mörder geht um

Herta is Witfruu, is all över 80 Jahr old un is noch schön beinich. Ümmer wenn in'n Dorpe wat los is, kann seihn, dat Herta midden mang is. In Körchenchor singet se midde - ick wett nich, wat se noch alles maket. Jedenfalls heww'ick se ümmer edropen, wenn wat los war in düssen Dorpe.

Hertan siene Dochter wohnt dichte bie, awer noch mot Herta keinder hilpen. Se schafft alles, wat sien mot un noch mehr. Öwwer 30 Hühner hat se un verkofft de Eier. So kummet wat tau de lüttche Rente datau. De Eier werd se alle los, weil dat nämlich Öko-Eier sünd. De Diere het en schön'n grooten Stall mit ne lanke Reeh Lejjenester drinne, un picken könnt se den ganzen Dach öwwer Gras un süsswat, weil se loopen könnt op en grooten Stücke Land.

Den ein'n Amd kome Herta ruut un krejje balle en Daalschlach! Owverall in'n Gaarden het dooje Hühner eleen. Ümmer war de Hals dorch ebetten. Ne ganze Karre vull hat se ope-socht. Bloß de Hahne könne öwwern Tuun affhaun un hat ganz verbiestert bie de Naabers eseten.

„Dit war de Voss! Ick wett, wie de bitt. Früher harrn wie, dat schon mal. En Voss bitt alles doot, wat hei kricht un nimmt sick bloß ein Stücke. Dat andere will hei sick später haln,“ sejje Herta vor sick hen.

Wat salle se maken? Dat Land is so groot, wo de Puttchen scharrn un sick in'n Stoof baan könnt, un de Tuun is lang. Da kann schwinne mal en Voss dorchkruupen. Se seuke, finne awer kein Lock. Also make se den Stall schön dichte un laate bloß de Klappe op, wo de Puttchens ringahn kann.

Wie Herta den einen Dach an'n späden Naamiddach kucke, op alles in Ordnung is, het da wedder Hühner eleen, awer nich so veel, wie vorchtes Mal.

„Düsse vermaledeite Mörder was wedder Da! Kann'e sick nich ein Huhn haln? Mot hei alle dot maken?“

Herta war dulle in Brass, renne naa'n Stalle hen, wo de Hühner düchtich Krach maken daaten.

„De Hühner sünd noch ümmer operejet,“ denke se, „is ja kein Wunder, wenn se tau-

kucken möt, wie de andern awwemurxet werd.“ Wie se in de Stalldöre opmake, sünd en paar Hühner um se rumeblustert un andere het doot an de Eere 'leen. Herta krejje grade noch midde, wie de Voss da langloope. Hei mot dorch de Hühnerklappe rinekomn sien in den Stall un da nich wedder ruut, weil Herta op de Siete stund. De Voss war in siene Angst op de Lejjenester ropeklempert un wolle na oben uut-rücken. Awer da war alles tau.

„Teuf man!“ sejje Herta, „dick mak' ick alle!“ Herta kucke na ne hen, passe op, wo hei henloope un harre ook schon de Greepe in de Hand, dee neben de Dör an de Wand lehne, wo Herta noch stund. Se faate de Greepe mit beide Hanne feste an un jung damidde op den Voss los. Weil dee oben öwwer de Nester festesitten daat, hat se ne ook glieks bien esten mal Tausteeken edroopen. Dat make se Maut, un se steke in öhre Wut wedder tau un wedder un wedder. De Voss wolle wechloopen, awer Herta mit de Greepe war ümmer schwinne da, wo de Voss henkrupe.

Se hat't etellt: veerteihmal dreepe se, un denn falle de Voss run un röe sick nich mehr. Se hat ne op de Greepe 'nohmn, ruut-edraan un in'n Gardn henelejt. Blaut konne man nich seihn, hei mot innewennich kaputt ewest sien. Wenn Herta ook zeddere, weil se sick so anstrengen un oprejen moste, kucke se doch genau hen: De Voss war doot!

Herta laate ne lijjen, denn se moste sick erst mal verhaln un jung na de Nahers röwwer un vertelle, wat se 'schaffet harre.

Wie de Dochter amds na Huus ekomn is un na de Hühner kucken wolle, hat se den Voss eseihn un raupe de Mudder Tau: „De Voss is wedder da. Hei duckt sick in unsen Garn! Awer dene mak' ick alle!“

„Most nich renn'n,“ sejje Herta. „Dee is schon alle. Ick hewwe mit de Greepe sau ofte taustoken, bet hei nich mehr konne. Dee bit mick kein Huhn mehr doot!“

Wenn Jie nu denket, en Voss mit ne Greepe dootsteken, dat geiht nich, oder dat schaffet ne ole Fruu mit öwwer 80 nich, denn fraat mal en Undorpschen! dee wett alle, dat miene Vertellje stimmt.

Eva Brandt, Oscherleben

Wer de Woahl hat, hat de Quaal

Enne von'ne 1980er Joahre woar in mien Heimatdorp 'n grotes Fest annesäjgt. Ett sollte opp Grund von'ne eerste urkundliche Ortserwähnung vorr 850 Joahr mit allet „Drum un Dran“ ordlich efiert wern.

So langsoam jung't los, denn ett joav noch jenuch to daune. Klappm mott joa ok alles. So joav't blos noch ein Themoa: „Volksfest!“ Noah un noah häbm Sitzungen stattfundn, un Oppjoabm vorrdeilt. Mien Bereich woar't, Woagn festlich uttostaffiern. Weil mick Theaoter intressiert, wollte ick'n poar Ideen inbringn, dei ett bett jetzt bie uns in'ne Jejend kaum joav. Miene Ewwerlejungn jingn nu los. Oaver eines Doages kreich ick von Budapest Bescheid, datt ick ausnoahmsweise 'n billiges Quatier kriejn kunne. Ick sollte, so rasch wie't geiht, Bescheid jähm. De Reise nah Budapest un datt Fest bie uns, woarn turr selbm Tiet. Turr doamoalijn Tiet is de Umtusch von'ne Jeldwährung ok senne Sache ewest. Bie mick loach alles twischn „Fell un Fleisch“. - Watt nu moakn?

Nu woar moal wedder ne Vorrssammlung, wo de Ewwerlejungn wieder goahn sind. De Bürgermester stelle nu ok den Leiter von'n Festumzuch vorr. Disser woar't eerste Moal doabie, un har nonie bie de Kulturarveit in'n Dorp mitemoakt. Dulle aktiv iss'e bie't Vorrleijn von'ne Woaterleitung evest, oaver kulturell? Un denn noch de Leitung von'n Festumzuch?

Jetzt stund forr mick feste: „Ick säjje jlieks den Termin in Buddapest tau!“ Wie we ett nächste Moal tosamme komm sind, hävv ick mien Entschluss bekannt ejäbm. Ett hat mick nich groade Taustimmung entjejn ebrocht. Uk opp de Frage „Woarum utjerechnet in disse Tiet?“ joav ick keine Utkunft. Hävve ok bett tum Schluss, eher mien Reiseternin ran woar, bie't Utschmückn von'ne Festwoagn un bie't Umsettn von miene „Theoaterideen“ mit ehulpm.

Kloar, dei Woahl, noah Budapest to faihern, or hier Dorpfest to fiern, is mick nich leicht efalln. Oaver ick hävve miene Entscheidung bett hiete nich bereut!

Otto Gewalt, Wedringen

Freudenthalpreis

Zwei Autorinnen und ein Autor bekamen dieses Jahr den mit 3000 Euro dotierten Freudenthalpreis für neue plattdeutsche Literatur zu gleichen Teilen zuerkannt. Heinke Hannig aus Dreisdorf/Nordfriesland, Diedrich H. Schmidt aus Leer/Ostfriesland und Martha-Luise Lesing aus Trappenkamp/Holstein wurden für ihre zuvor unveröffentlichten Erzählungen ausgezeichnet. Anschließend überreichte Pastor Heinrich Kröger, Soltau, den zweiten Preis an Nina Werkmann/Groningen/NL für die fünf eingereichten Gedichte. Als einziger „Ostfale“ war Hermann Orlamünde/Colbitz in die Endrunde gelangt.

Speelt dat ...

Speelt dat, wat mik jefällt
Wo ik en lüttjer Junge war,
Kricht' ik 'ne Blechtrompete.
Denn war't ne Mundharmonika,
Un denn, von Tante Grete
Tau Winachten en Xylophon.
Dat dat twar schöne klingen,
Bloß öwert Klimpern Ton for Ton,
Wollt' mik nich veel jelingen.

Erst späder war't, wiet von to Hus,
Da daat ik dulle speern,
Dat ik manch Lied, wie'n leiwe Gruß,
Konnt' immer wedder hörn.
Doch ok von't fremme Kunterbunt
War ik stets anedahn.
Et hat, dat ik de Welt vorstund,
Veel Gues biedrahn.

Bin ik nu ok na all de Jahrn
Kein Musekante worn,
So lew ik doch mit Hut un Haarn
Baß, Tuba, Fiddel, Horn.
Un wenn ik eimal meuhe bin
Un gah ut disse Welt,
Denn denk' ik so in mienen Sinn:
Speelt dat, wat mik jefällt.

Gerhard Huhn, Blankenburg

100 Jahre Niedersächsischer Heimatbund

Während des reichhaltigen Festprogrammes, am 7./8.10., übergab Präsident Prof. Dr. Hansjörg Küster die Rote Mappe und Ministerpräsident Christian Wulff gab die Antwort mit der Weißen Mappe. In den Festansprachen würdigten beide die „Heimat Niedersachsen“ in hohem Maße. Die Festschrift „Zukunft Heimat Niedersachsen“ thematisiert die zukunftsgerichtete Heimatpflege.

De OSTFALENPOST hat efragt:

„Wat is ‚jimmeln?‘

Jemmelei: wenn ‚e’jimmelt“ wird, also etwa: Spielerei, Tändelei, Trödelei, Bummelei, nutzlose Arbeit, auch inhaltsarmes, sich dahinziehendes Gespräch über Kleinigkeiten. **Jemmel-fritze:** männliche Person, die gerne ‚jimmelt“. **jimmlich:** trödelig, verspielt, läppisch, albern, einfältig. - „Dat Mäken is noch’n betten jimmlich.“ (mittelniederdeutsch: gemelik, gemelmk = fröhlich, mutwillig, lustig, spaßhaft; wunderlich). **Jemmelork:** (junge weibliche) Person, die ‚jimmelt“. **jimmeln:** 1) herum-bummeln, trödeln (auch beim Essen), nichts Rechtes beschicken, nutzlose Arbeit tun; 2) spielen, sich spielerisch balgen, herumkalbern, herumalbern; 3) albern sein, sich lächerlich benehmen. - „Niu jimmelt nich sau harümme!“ **Jemmeltrine:** weibliche Person, die gerne ‚jimmelt“ *Dr. Eberhard Schultheiß, Rhüden*

Ich vermute, dass ‚jimmeln’ das Wort ist, was im Niedersächsischen Wörterbuch unter dem Stichwort **‚gemmeln’** steht. Bedeutung: ‚albern sein’, ‚spielen’. ‚trödeln’, ‚über Belangloses lange sprechen’.

Prof. Dr. Dieter Stellmacher, Göttingen

Wie in vielen ähnlichen Fällen wechselt ‚j’ auch bei diesem Wort im Anlaut mit ‚g’. Im Niedersächsischen Wörterbuch) ist das Stichwort unter **gemmeln** bereits erschienen. Es gibt die Bedeutungen: 1) albern sein, tändeln, sich lächerlich benehmen; 2) spielen; 3) herumbummeln, trödeln; 4) „über Kleinigkeiten lange schwätzen“ (aus dem recht alten Bremer Wörterbuch).

Dr. Maik Lehmborg, Göttingen

Datt Wort **‚jimmeln“** kenne ick von miene Mutter (Jahrjang 1908). Bie uns sä man „jimmeln“. Ett is senn vorrstockenes Kichern hindern Riehn bie äldere Person, dei ‘n Fehler emoakt harn. Ett woar besonders bie Kinder so jeläufich.

Otto Gewalt, Wedringen

Dat Woord **‚jimmeln“** kenne ick bloß als „jämmeln“ oder ook als „jimmeln“. Under „jämmeln“ varsta’e ick „jammern“ in’n Sinne von „selbstbemitleiden“. „Jimmeln“ daun dee Besitter von Hunne oder Jäjer un ook Farschter ewwer ehre Hunne sejen, wenn se for Oppre-jung „winseln“ daun. *Willi Bertling, Heteborn*

Dä Anleitung

Bie uns in Lutter (Königslutter) hätt se an de Bank en nien Automaten oppestellt, wo en sick sien Geld glieks mid’n Auto affhalen kann, ohne uttaustiegen. Damidde dat ook alle jewahr weert un se ook richtig damidde umgaht, hat dä Bank ne Anleitung an alle Kunden vaschicket, un dat ook opp Platt, weil tau düsse Bank ook veele Lü von Dörpe hengiht. In de Anleitung steiht inne:

A. Anleitung

A. 1 Sei könnt nu Öhr Geld bie use Bank bequem mid en Auto halen, ohne dat se utstiegen mött. – Aber blot mid en Auto, nich mid en Trecker, Meihdöschter or sonst en Sülmestfahrer, damidde komet Se bie uns nich oppen Hoff ropp.

A. 2 Wenn Sei mid Perd un Wagen komet or mid en Flitzepee, könnt Sei dat Perd or dän Drahtessel butten an binnen un sick dat Geld beter von drinnen halen, denne weert Sei nich sau lichte owerfäuhert.

B. Wenn Sei mid en Auto komet un von Öhren Konto Geld affheben wüllt, mött de **Mannslü** dä folgenden Anweisungen beachten:

B. 1. Fäuhert Sei lüttich twischen de beiden witten Striche op dä Fahrbahn an dän Automaten ran, sau wie et de Piel wiesen deiht.

B. 2. Maket Sei dat Fenster op.

B. 3. Schubet Sei Öhre Bankkarte in dän Schlitz

B. 4. Gebet Sei Öhre Geheimnummer in

B. 5. Gebet Sei dän Betrag in, dän Se hebben wüllt.

B. 6. Täubet Sei, bett dä Automat dat Geld etellt hat, un nehmet Sei denne dat Geld ut dat Geldfach.

B. 7. Trecket Sei dä Karte wedder ut dän Schlitz.

B. 8. Maket Sei dat Fenster tau un fäuhert Sei wie’er.

C. Dä **Fruenslü** maket dat bitte sau:

(In „Dä Plattfaut“ steiht de ganze Geschichte.)

Friedrich Langenheim, Königslutter

Dä Plattfaut

Dat hübsche Bäk is wat tän sülmt lesen, tän vorlesen oder uk tän varschenken. In den Bäk stahet 75 Geschichten un Gedichte von 24 Schrieberslüe. Wer kennt dat Bäk noch nich? De OSTFALENPOST gift jich hille Ütkunft.

Wat is?

Leiwe Lue, mal sägget un schriebe wi „runder“ un mal sägget un schriebe wi „dal“ - jedetmal for hochdütsch „runter“. Worumme mal dat un mal dat? Wat meinet ji datä? Schriebe et an de OSTFALENPOST.

Plattduitsche Frünne

Die „Plattduitschen Frünne“ im Verein für Heimatkunde im Ambergau treffen sich jeden Monat zum Plattdeutschen Abend. Dem Thema „Rund ums Hausschlachten“ am 04.11.2005 folgt ein Schlachte-Essen in der Gaststätte Maas in Bönnien. Gustav Philipps, T. 05067 / 3521.

Platt in Peine

Plattdeutscher Klönabend mit vielen Mitwirkenden am 07.11.2005, 19.30 Uhr im Bürger-Jäger-Heim in Peine.

Jürgen Schierer, T. 05171 / 41763.

Plattdeutscher Freundeskreis Fritze Fricke

„Plattspräkers un Frünne von'n ostfälischen Platt komet tauhope!“ An'n 11.11.2005, von 15.11 Uhr an, in'n Rathaussaal in Lehre, ward Dönekens vertellt, ook esungen bi Kaffee un en Striepen Kauken. De Intritt is frie. Kieket doch mal rin! Hans-Werner Kammel, T. 05308/3879.

Platt in Emmerstidde

Dat niee Semester hat an'n 11.10 anefungen, Dä anderen Termine sünd: 25.10., 08.11., 22.11. und 29.11. - Wi dräpet üsch ümmer aamts halbig achte opp'n Museumshowwe.

Gerhard Kaminski, T. 05351 / 312056.

Plattdütsch in Nordsteimke

Dat niee Theaterstücke is noch lange nich fertig, aber dat Thema will ik all verra'n, damit et noch in de Ostfalenpost kümmt. Et sall düttmal op de Kommunalwahl in'n nächsten Jahre anspeelen:

„Platt un Poetik: De Borgemesterwahl“

Wi plant 10 Opführungen twüschen den 16. un 26. Februar 2006, alle in'n Lindenhof in Nordsteimke, ümmer 18.00 Uhr un mit Slachtebüfett hinderdorch. Bestellungen erst ab 15.12. un nur bi'n Lindenhof under Telefon 05363/97573.

Siegfried Mahlmann

Plattdütsch an'n Dag von de Brönswieksche Landschaft, an'n 06.05.2006

Leiwe Lue, et is ja noch mannigen Dag hen, aber tän Inschrieben in den Kalenner ist et nich tä freuh. An'n Sönnabend, den **6. Mai 2006**, is up den niet tärechte-emaketen Hüttengelände in Ilsede / Lahstedt tän 8. Male de Dag von de Bönswiekschen Landschaft. Morgens Klocke teihne geht et lus un sä abends Klocke sesse geit et mit de Plattdütsche Kerke tä Enne.

Den ganzen Dag obern künnt wi „Plattdütschen“ wat vordragen: Binnen middemang bie de plattdütschen Bäukerstänne un - mit noch grötteret Publikum - butten up de Bühne.

Dat, wat wi Plattdütsche an den Dag vordraget, singet oder speelet, kann helpen „niee“ Lue for dat Plattdütsche tä finnen. Wer middemaken well oder wat tä fragen hat, meldt sik - fründlicher Wiese - bie: Rolf Ahlers, T. 05303 / 2484.

Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V.

Der Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V. (AKOP) ist ein Zusammenschluß von Einzelpersonen und Vereinen aus allen Teilen des südlichen Niedersachsens und aus Sachsen-Anhalt, die sich das Ziel gesetzt haben, das ostfälische Platt zu erhalten und zu fördern. Es gibt in den Dörfern und Städten dieser Region viele Plattdeutsch-Gruppen oder Heimatvereine mit plattdutschen Veranstaltungen, und es entstehen erfreulicherweise immer wieder neue Plattdeutsch-Runden. Die Zusammenarbeit und die Information zu fördern, ist eines der Hauptanliegen des Arbeitskreises. Darüber hinaus bemüht sich der AKOP um die Förderung des Plattdeutschen in den Schulen, an den Hochschulen und in den Medien Zeitung, Rundfunk und Fernsehen. Höhepunkte der Arbeit ist der jährlich veranstaltete Mundarttag.

Vorsitzender: Dr. Hans Joachim Lorenz, Wilhelm-Külz-Str. 9a, 39108 Magdeburg; Tel. und Fax: 0391/7339477 (Anrufbeantworter); Funktelefon: 0162 1684727. 2. Vorsitzender: Rolf Ahlers, Wendeburg; Schriftführerin: Dr. Ursula Föllner, Magdeburg; Schatzmeister: Dr. Hans-Jürgen Bader, Magdeburg; Beisitzer: Ilse Köhler, Schöningen; Jürgen Schierer, Peine; Friedrich Wille, Einbeck.

Mitglied kann jede Einzelperson (Jahresbeitrag 7,00 Euro) oder jeder Verein (Jahresbeitrag 12,00 Euro) werden. Anmeldung schriftlich bei Dr. Lorenz. Konto: Arbeitskreis Ostfälisches Platt e.V., 14615300 Volksbank Helmstedt; BLZ: 271 900 82.

Verantwortlich: Rolf Ahlers, Wendezeller Ring 10, 38176 Wendeburg, Fax 0941599202484, e-mail platt@ostfalenpost.de, T. 05303 / 2484 » In de nächste OSTFALENPOST steiht weer niee Tied. «